



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXV. Mertz. Die Menschwerdung des ewigen Worts. Sic Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret. Also hat Gott die Welt geliebet/ daß er seinen einigen Sohn gab. Joan.3.v.16.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Die Menschwerdung des ewigen Worts.

Sic DEUS dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret.

Also hat GOTT die Welt geliebet / daß er seinen einigen Sohn gab. Joan. 3. v. 16.

1. Betrachte auffmerksam die Häufferste Hebeit dieses Spruchs / so aus dem Munde Christi gangen / und mehr Wunder als Worte in sich hält. Daß GOTT sich selbst liebet / ist kein Wunder / sondern es ist notwendig. Aber dieses ist höchstens zu verwundern / daß GOTT etwas außersich liebet / indem er alles in sich hält / was außersich kan Guts erfunden werden; er hält alle selbige Güter in einem viel größeren Werth in sich / als der Werth des Bieres / in dem Gold enthalten ist. Dann eben selbige Dinge / so an ihnen selbst todt / als nemlich Metall / Stein und Perlen / sind in GOTT lebendig. Quod factum est, in ipso vita erat, Was gemacht worden / war in ihm ein Leben. Was an ihm selbst vermischet / ist in ihm lauter; was an ihm selbst zergänglich / ist in ihm ewig; daher kan er von sich selbst eben dasjenige machen / ohne Mitwirkung derselbigen Dinge / was er gemacht hat / mit ihrer Mitwirkung. Er kan erleuchten ohne Sonne / erfrischen ohne Wasser / erhalten ohne Luft / erwärmen ohne Feuer / fruchtbar machen ohne Er-

den / weil er die Vollkommenheit aller dieser Dinge in sich selbst hat; daß er aber gemeinlich mit ihm würdet / schicht aus seiner Güte / und nicht aus Nothdurfft. Wie sehr ist sich dann verwundern / daß er etwas außersich liebet! Und gleichwol ist es also. Deus dilexit, GOTT hat geliebet. Jedoch ist noch eine Sache / so mehr zu verwundern / als diese. Was das? Daß du nichts Gutes in dir selbst hast / sondern alles in GOTT; und gleichwol allem dich selbst / und nicht GOTT / liebet.

2. Betrachte / daß GOTT geliebet hat / und zwar hat er geliebet die Welt nemlich das Menschliche Geschlecht. Jogo siehe / wie sehr sich über dieses zu verwundern ist. Es ist bekant / daß etliche bisweilen sich in gar geringe Sachen verliebet haben / als nemlich in Weigel / Hunde / Pferde / oder Schlangen. Ja es war einer / der sich in einen Ast eines Ahorn-Baums verliebet hatte. Jedoch haben endlich diese alle / von dergleichen Sachen / entweder einen Dienst / eine Erquickung / oder andere Wohlgefallen gehabt. Aber was hat GOTT von dem Menschen jemals empfunden

empfangen? Was hat er von ihm zu hoffen? Vielleicht eine Herrlichkeit? Aber wie kan dieses seyn / weil Gott / ohne ihn / in alle Ewigkeit nicht das geringste wäre weniger selig gewesen. Siehe viel mehr / daß er das Menschliche Geschlecht liebet / nicht nur ohne allen vorhergehenden Verdienst / sondern auch mit einem grossen hernachfolgenden Miß-Verdienst / indem er gesehen / daß ihm der mehrere Theil werde undankbar seyn. Und gleichwol hat er nicht können verhindern / daß sich seine Liebe nicht gleichförmig über alle ausgestreckt. Diloxit mundum, Er hat die Welt geliebet; non aliquos de mundo, nicht etliche von der Welt; sondern mundum, die Welt; weil er nicht einen hat ausgeschlossen. Deus vult omnes homines salvos fieri, Gott will / daß alle Menschen selig werden. Und ob er wohl die zur ewigen Seligkeit vorgesehene Menschen auff eine absonderliche Weise liebet; Jacob dilexi, Ich habe Jacob geliebet; also / daß in Vergleichung dervielben gesagt wird / er hasse die Verworfenne; Esau odio habui, Ich habe den Esau gehasset. Nichts deßweniger / lediglich darvon zu reden / liebt er alle mit einer inniglichen väterlichen Liebe / und hat darentwegen gemacht / daß sein Göttlicher Sohn / als eine Sonne der Gerechtigkeit / so wohl für gute / als Böse geböhren; und

daß der Regen seiner himmlischen Lehre so wohl über die Gerechte / als über die Sünder ausgegossen wurde. Siehe derohalben / daß in diesem Wort / Mundum, die Welt / begriffen sey die erste Arth / welche der Apostel in der Liebe Gottes erkannt hat / nemlich / Latitudo, die Weite / massen sich selbige so gar auch gegen die Feinde / Unwürdige / und Undankbare erstrecket. Wo ist diese Arth in deiner Liebe zu finden / indem du auch denjenigen nicht liebest / welcher hat wollen vom Himmel auff diese Welt kommen / dich zu lieben?

3. Betrachte / daß der Text nicht sagt: diligit er liebet; sondern diloxit, er hat geliebet. Dann die Liebe Gottes gegen den Menschen hat keinen Anfang / und ist von Ewigkeit her gewesen. Nur die Wirkung solcher Liebe hat einen Anfang gehabt. Weist du demnach / wie lange dich Gott liebet? So lange er sich selbst liebet. Gleichwie also diese seine Liebe keinen Anfang gehabt / also wird sie auch / seiner seits / viel weniger ein Ende durch die ganze Ewigkeit haben. Misericordia Domini ab aeterno, & usque in aeternum super timentes eum, Die Barmherzigkeit des Herrn ist von Ewigkeit / und wird werden bis in Ewigkeit über die / so ihn fürchten. Aber das ist auch zu bedencken die Dauerhaftigkeit dieser Liebe / daß / wann vielleicht die Freundschaft zwischen uns /

mittel
seiner

und ihm / wegen unserer begangenen
Missethaten / zerbrochen wird / er mit
seiner unendlichen Liebe ohne Unterlaß
nichts mehr verlangt / als daß wir uns
wieder zu voriger Freundschaft begeben.
Nonquam excidit, Seine Liebe verfallt
niemahls / 1. Cor. 13. Er ist alle Augenblick
bereit / uns in seine Gnade aufzunehmen /
gleich als wann er unsere Werke von nöthen
hätte. Es ist genug / daß wir ihn um Verzeihung
bitten / so wird auff einmal alle zugefügte
Schmach vergessen. Fornicata es cum
amatoribus multis, tamen revertere ad me,
& ego suscipiam te. Du hast mit vielen
Buhlern gehuret / jedoch kehre dich wieder
zu mir / und ich wil dich aufnehmen / Hier. 3.
v. 2. Die Liebe Gottes ist an sich selbst
die allervollkommenste. Es hat keine Gefahr
/ daß sie jemahls ein Ende haben könne
/ indem sie eben die ist / welche niemahls
einen Anfang gehabt. Diese Liebe ist innerlich
in Gott. Daher / si Deus dilexit. wann dich
Gott geliebet hat; so folgt / daß er dich noch
liebet; es folgt / daß er dich werde lieben;
es folgt / daß er / so viel an ihm ist / niemahls
von der Liebe wird ablassen. Ego Deus,
& non mutor, Ich bin Gott / und werde nicht
verändert. Siehe / wie diese Wort / Deus
dilexit. Gott hat geliebet / uns die andere
Art eröffnet / welche der Apostel in der
Göttlichen Liebe erkennt / und ist nichts an-

ders / als longitudo, die Langwierigkeit.
Ist diese Art zu lieben / auch in deiner
Liebe zu finden / indem du denjenigen
kaum einen einzigen Tag kanst lieben /
welcher dich geliebet hat durch die
ganze Ewigkeit?

4. Betrachte / daß der Herr nicht
nur allein die Welt geliebet hat / non
solum dilexit Mundum; sondern sic
dilexit, Er hat die Welt also geliebet;
ut Filium suum unigenitum daret,
daß er seinen eingebornen Sohn gab.
In dem Wörtlein sic, also mercke die
Gewalt der selbigen Liebe / welche
Gott zu so übermäßigen Sachen gebracht
hat. Was waren diese für Sachen?
Die Heiligkeit seiner Geshencke.
Bedünckel es dich daran wenig zu seyn
/ daß er seinen eingebornen Sohn gab?
Filius, seinen Sohn / nicht einen Unterthanen
/ nicht einen Knecht / nicht einen Menschen
wie du bist / ja so gar nicht einen Engel
einen Erz-Engel / oder Seraphim.
Filius, einen Sohn; und zwar Filium
suum, seinen Sohn; das ist / einen
Sohn / welcher nicht von anderen
berkommt / wie die Söhne sind / welche
bisweilen Gott von den Menschen
aufgeopfert und geschencket / oder
mehr wieder gegeben werden. Filius
suum, denjenigen / welcher wahrhaftig
und mit aller Zugehör / sein Sohn ist
bey den Menschen / ist das Wesen des
Sohns unterschieden / von dem Wesen
des

ander Substanz des Vaters. Abraham hätte einen Sohn / welcher sein war; aber gleichwohl hatte er keinen Sohn / welcher der Vater selbst / und mit ihm ein einziges Wesen war. Aber in Gott hat es nicht anders seyn können. Dann / wann er nicht hat wollen einen an Sohns Statt auffgenommen / sondern einen natürlichen Sohn / Filium suum / seinen Sohn / geben / so hat er notwendig müssen einen Sohn geben / welcher mit ihm Eins / und Gott selbst ist / weil der Sohn Gottes in dem Wesen von dem Vater ganz nicht unterschieden ist / obwohl unterschieden in der Person. Und was noch mehr / so war dieser Sohn unigenitus / ein eingeborner Sohn. Wann er mehr Söhne hette gehabt / und würde einen daraus / auch den Erstgeburt / gegeben haben / so wäre es nicht so sehr zu verwundern. Aber den Eingebornen geben / ist etwas / so nicht kan gesät werden. Jetzt ist leicht zu glauben / daß Gott / in dem er uns das Höchste gegeben / auch das Geringere nicht abgeschlagen habe. Hat er dann in Dargebung Christi / nicht alles gegeben / was er hat gekönt? Qui etiam proprio filio suo non pepercit / sed pro nobis omnibus tradidit illum: quomodo non etiã cum illo omnia nobis donavit? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht verschonet hat / sondern ihn für uns alle darge-

geben. Wie sollte er dann uns auch nicht alle Ding mit ihm geschencket haben? Rom. 8. v. 32. Er hat uns alles dasjenige zu unserer Freude gegeben / was über uns ist / nemlich die Göttliche Personen. Er hat uns zur Gesellschaft gegeben / was uns gleich ist / nemlich die Engliſche Chöre. Er hat uns alles dasjenige zu gebrauchen gegeben / was unter uns ist / nemlich alle andere erschaffene Dinge / deren Anordnung Christo / als einem Herrn / zuständig ist. Wer siehet dann nicht / daß er uns hat alles gegeben / indem er uns hat Christum gegeben? Ist also jene Zeit schon ankommen / in quo nihil deest iumentibus eum / in welcher denen nichts abgehret / die ihn fürchten. Und siehe / wie in diesen Worte / Filium suum unigenitum / seinen eingebornen Sohn / enthalten sey die dritte Art / welche der Apostel in der Göttlichen Liebe erkennet / nemlich Sublimitas / die Höhe. Ist diese Art auch in deiner Liebe zu finden / indem du dich also wenig in die Höhe schwingest? Auch eine gar geringe Gemugthuung kanst du demjenigen nicht auffopfern / welcher dir so sehr günstig gewesen ist. In sublime erigere / & esto gloriosus / Erhebe dich in die Höhe / und sey herrlich. Job. 40. v. 5.

5. Betrachte das letzte Wort / daret / er gabe; welches anzeigt / die Liebe sey bis dahin erniedriget worden / daß Gott seinen

seinen eingehornen Sohn gab. Es wird nicht gesagt / donaret, er schenckte; sondern / daret, er gabe. Ein kostbares Kleinod kan man auch einer schlechten Person / ohne Geringschätzung des Kleinods / schencken. Hingegen aber kan man es / ohne selbige Geringschätzung / nicht um eine nichts-werthige Sache / als um einen Apfel / oder um einen Brocken Brod geben. Und gleichwol um was hat G^ott seinen eignen Sohn gegeben? Um die Menschen. *Ut servum redimeres, filium tradidisti*, Damit du den Knecht erlösetest / hast du den Sohn dargegeben. Wann er ihn gegeben hätte / auff das er unter den Menschen glorwürdig herrschen / Tribut einnehmen / Sieg und Triumph darvon tragen sollte / so wäre es eine geziemende Sache gewesen. Aber ihn dargeben / für das menschliche Geschlecht zu sterben; Was ist dieses für ein Wunder: Ist dann dieses nicht eben so viel gewesen / als den Sohn erniedrigen / damit der Knecht gleichsam über den Sohn erhoben würde? Es ist wahrhaftig deme also. Weil wir nicht fähig gewesen / zu der Göttlichen Natur zu gelangen / so hat er die Göttliche zu der Menschlichen erniedriget. Daher geschieht / daß so oft die H. Schrift meldet / Christus sey uns gegeben worden / solches niemahlen gesagt wird mit dem Wort / donum, ein Geschenk; wie da sind *donum Spiritus Sancti*, die

Gaben des H. Geists, wohl aber mit dem Wort / contractus oder cambi-um, ein Vertrag oder Wechsel. *Redemptionem misit populo suo. Pro nobis tradidit. Pro vobis tradetur. Venit, ut daret animam suam redemptionem pro multis*, Er hat die Erlösung geschickt seinem Volk. Er hat ihn für uns dargegeben. Er wird für euch dargegeben werden. Er ist kommen / zu geben seine Seele zu einer Erlösung vieler Menschen. Die legest übermässe der Demuth / zu welcher ein so gütiger G^ott niemahls gelangen kunte / scheint dieses zu seyn / daß er alles das übrige schencket / allein den Sohn ausgenommen / von welchem er bezeuget / daß er ihn dargiebt / gleichsam etwas damit zu gewinnen. *Expedit, ut unus moriatur homo pro populo*, Es ist möglich / daß ein Mensch sterbe für das Volk. Endlich siehe / wie jenes Wort / daret, er gabe / die vierte Art bedeutet / welche gleichfalls der Apostel in der Griechischen Liebe erkannt hat; nemlich / *Profundum*, die Tiefe. Wird diese Art ebenfalls in deiner Liebe gefunden / in dem du also hoffärtig bist / auch nachdem du jene Wunderwerke der Demuth in deinem G^ott gesehen hast?

6. Betrachte zum Beschluß die Wunderwerke / daß alle diese übermäßige Liebe gleichwol niemahls in dem geringsten unverminftig gewesen

sen. Warum aber dieses? Weil es eine
Liebe Gottes selbst ist. Deus dile-
xit, Gott hat geliebet. Es ist über
alle Vermunft / über alle Weisheit / und
eine solche Liebe / welche / obwohl sie ei-
nen Grund hat / so ist sie doch in einer
unendlichen Güte gegründet. Dili-
gam eos spontaneæ, Ich will sie
freuvollig lieben / Osee 14. Man
kann keine andere Antwort geben / welche
völlig genug thue. Darum wird ge-
sagt / daß diese Liebe / wie sie an ihr
schicklich / nicht kan von uns anders gefast
werden / als allein auff eine gewisse
Weise. Sequor autem, si quo mo-
do comprehendam, Ich folge ihm
nach / ob ich auff einige Weise er-
greiffen möge / Philipp. 3. v. 12. Es
ergreifens allein die Heiligen / welche
es in dem Himmel augenscheinlich se-
hen. Daher ermahnet der Apostel
alle Christgläubige zu solcher Art / da-
mit auch sie möchten fähig seyn / ei-
nes solchen großen Glückes theilhaftig
zu werden. Ut possitis comprehen-
dere cum omnibus Sanctis, quæ sit
latitudo, & longitudo, & sublimi-
tas, & profundum. Auff daß ihr
möget begreifen mit allen Heili-
gen / welches da sey die Breite / und
die Länge / und die Höhe / und die
Tiefe / Eph. 3. v. 18. Im übrigen /

so lange wir als Fledermäuse auff dieser
Erden herum schweben / wie werden
wir auff den geraden / und also sehr er-
leuchteten Weg der Göttlichen Son-
ne kommen können? Hiob sagte: For-
sitan vestigia Dei comprehendes,
& usque ad perfectum Omnipoten-
tium reperies? Excelsior coelo est,
& quid facies? profundior inferno,
& unde cognosces? longior terra
mensura ejus, & latior mari, Meinst
du / du werdest Gottes Fußstapffen
ergreifen / und den Allmächtigen
völlig finden? Er ist höher als der
Himmel / was wirst du thun? tiefer
als die Hölle / wie kanst du ihn
erkennen? sein Maß ist länger als
die Erde / und breiter als das Meer /
Job. 11. v. 8. Dieses sind die vier Ei-
genschaften / so wir in der Göttlichen
Liebe betrachtet haben / gleichförmig
demjenigen Licht / so uns / von eben sel-
bigen hohen Worten Christi / an die
Hand gegeben worden: Sic Deus dile-
xit mundum, ut Filium suum uni-
genitum daret, Also hat Gott die
Welt geliebet / daß er seinen einzigen
Sohn gab. Welches du dein gant-
zes Leben hindurch / mit innernäh-
render Frucht / wol wirst betrachten
können.

XXVI. Merk.

Terra sepe venientem super se bibens imbrem, & germinans her-

her-